

Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

N^o 39.

Mittwoch, den 17. Februar 1904.

Jahrg. 69.

Oeffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten

Donnerstag, den 18. Februar 1904, abends 8 Uhr.

1. Die Bezahlung der Stellvertretung für die kranken Kassenbeamten.
2. Ortsgesetz, die Bezahlung von Beiträgen zu dem Fonds für Unterhaltung der Bahnhofstraße.
3. Festsetzung der Bauweise an der Straße nach Delsnitz.
4. Verordnung, den südlichen Bebauungsplan betr.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 15. Februar 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: von Posadowsky. Der Reichstag führte heute zunächst die Erörterung des Kap. „Reichsversicherungsamt“ des Stats des Innern zu Ende. Die Erörterung war mehr eine persönliche Aussprache zwischen den Abgg. Fräßdorf, Stadthagen und Molkenbuhr (Soz.) mit den Abgg. Zehr. von Heyl (nl.) und Dr. Mugdan (fr. Sp.). Zum Thema selbst ist bemerkenswert, daß Mg. Schmidt-Berlin (Soz.) die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes wohlwollend beurteilte. Im weiteren Verlaufe der Debatte wünschte Abg. Leonhard (fr. Sp.) eine Erhöhung der Schleppgebühren auf dem Kaiser Wilhelmskanal. Staatssekretär Graf Posadowsky lehnte diese Forderung mit Rücksicht darauf ab, daß ihre Annahme die kleinen Schiffer aus dem Kanal verdrängen würde. Schon jetzt werde im Kreise der deutschen Marine darüber geklagt, daß der Ertrag aus Schifferkreisen nachzulassen beginne. Bei den außerordentlichen Ausgaben wurde von sozialdemokratischer Seite gewünscht, die 2. Rate zur Wiederherstellung der Hohkönigsburg nicht zu bewilligen. Abg. Peus (Soz.) meinte, es handle sich lediglich um Aufbau einer Phantasienburg, deren Gestalt von einem höheren Willen festgelegt sei, dieser Angabe traten Staatssekretär Graf Posadowsky sowie die Abgg. Hennig (kon.) und von Kardorff (Rp.) mit Entschiedenheit entgegen. Der Titel wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Darauf vertagte sich das Haus an, Dienstag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 15. Febr. Der frühere japanische Gesandte in Petersburg Curino ist abermals interviewt worden. Er sagte, Kaiser Nikolaus sei in all' den kritischen Zeiten bemüht gewesen, sich den Namen eines Friedensfürsten zu bewahren. Die Aeußerung daß Rußlands Nachgiebigkeit nun bald erschöpft sei, habe der Zar ihm gegenüber nie getan. Curino schiebt die ganze Schuld auf die russische Verwaltung in Wladivostok. An der Kowa habe man den Frieden gewollt. Japan habe die kriegerischen Vorbereitungen Rußlands am fernen Osten vor Augen gehabt. Frankreich werde sich nach seiner Ueberzeugung nicht einmischen, andernfalls werde England schon in seinem eigenen Interesse Japan zu Hilfe kommen.

Stahandja, 15. Febr. Die Kompagnie Fischer ist mit zwei Geschützen und einem Maschinengewehr in Windhuk eingetroffen und alsbald auf Gobabis zum Anschluß an die Detachements der Oberleutnant von Winkler und Eggers abmarschiert. In Stahandja sind vier Maschinengewehre von der Abteilung des Oberleutnants Mansholt mit Ochsen bespannt worden. Der Fuhrpark ist fertiggestellt. Das Gros unter Major von Glafenapp ist jeden Moment zum Vormarsch bereit.

Paris, 15. Febr. Nach Meldungen aus Petersburg hat dort die Haltung des Washingtoner Kabinetts, die übrigens in den allerletzten Tagen etwas rufenirendlicher geworden ist, den Gegenstand sehr ernster Beratungen ge-

bildet. Durch diese Sachlage sei die vorübergehend in Aussicht genommene Mobilisierung der gesamten Armee begründet worden. Der Herald bestätigt, daß letzten Donnerstag ein Ministerrat in Petersburg mit dem Erfolg abgehalten worden ist, daß mit Ausnahme der ersten Garbedivision alle Garderegimenter mobilisiert und große Abteilungen dieser Elitetruppe bereits nach Osten dirigiert wurden. Diesem Ministerrat sei die Anwesenheit von Offizieren der Vereinigten Staaten an Bord der japanischen Kriegsschiffe vor Port Arthur als verhängnisvoll bezeichnet worden.

Petersburg, 15. Febr. Gestern abend fanden vor dem Hause des deutschen Konsulats in Moskau, Sympathiekundgebungen statt. Der Konsul trat heraus und erklärte, zur Menge gewandt, Japan habe das Völkerecht durch seinen plötzlichen Ueberfall verletzt.

Eine Meldung englischer Blätter, daß drei Schiffe des russischen Geschwaders durch japanische Minen bei Eakdate zum Sinken gebracht worden seien, bestätigt sich nicht; im Gegenteil ist nach einer Meldung aus Tokio die Wladivostok-Flotte den Japanern entkommen. Ihr augenblicklicher Aufenthalt ist unbekannt.

London, 15. Febr. Das „Kent. Bur.“ meldet aus Jingtou vom 11. Februar: Infolge des Angriffes der Japaner auf Port Arthur hat der Statthalter Alexejew angeordnet, daß alle Zivilpersonen und Ausländer Port Arthur zu verlassen haben. Die Zivilpersonen ließen ihr ganzes Eigentum in Stroh. Bei Nacht werden die Plätze Port Arthur, Dalny und die ganze Küste von Kwangtung mit Rücksicht auf mögliche Torpedoangriffe und auf Angriffe durch japanische Truppen in völlige Finsternis gehalten.

Eine große Menge von Einzelmeldungen vom Kriegsschauplatz findet sich in den Londoner Blättern. Viele davon sind unkontrollierbar und geben sich auch selbst wohl nur als Gerüchte. Vor Tschemulpo liegen 20 japanische Kriegsfahrzeuge. Ein angeblich aus Port Arthur stammendes Telegramm der Daily Mail besagt, die Japaner hätten bei Taliemwan 600 Mann gelandet, von denen 410 von den Kosaken niedergemacht worden wären. In der Duffbai wären 30 Japaner bei einem Landungsversuch gefallen, die übrigen hätten sich auf die Schiffe gerettet. Angeblich aus Ruisschwang wird demselben Blatt depechiert, laut einer amtlichen Meldung aus Port Arthur wäre eine starke japanische Streitmacht nach der Landung bei Bigeon-Pai von den Russen vollständig vernichtet worden. Aus Hatodate wird der Daily Mail telegraphiert, das russische Geschwader, welches einen japanischen Kauffahrer in Grund gebohrt hat, machte bei Besajhi einen vergeblichen Landungsversuch. Daselbe, aus vier Schiffen bestehende russische Geschwader zeigte sich am Sonnabend morgen wiederum am westlichen Eingang der Meerenge von Juagru. Dem Daily Telegraph wird aus Nagasaki gemeldet, mindestens fünf russische Dampfer seien von den Japanern nach Sassebo geschleppt worden. Ein weiteres Telegramm aus Nagasaki verzeichnet die Wegnahme von fünf durch die russische Regierung

gecharterten norwegischen Transportschiffen. — Der deutsche Dampfer „Jokohama“ ist einer Depesche aus Tokio zufolge von dem japanischen Kriegsschiff „Amagi“ getapert worden, weil er eine Ladung Dynamit für Port Arthur an Bord hatte. Bei Jokohama nahmen die Japaner den Dampfer „Koptic“ weg. Der angeblich weggenommene russische Postdampfer „Mongolia“ ist wohlbehalten in Dalny angekommen. Aus Schanghai meldet Daily Telegraph, die Japaner hätten Dalny bombardiert, die elektrische Kraftstation zerstört und Truppen gelandet. Die sibirische Eisenbahn soll nach einer Meldung aus Tientsin an sechs verschiedenen Punkten in einer Gesamtlänge von 70 Meilen zerstört worden sein. Andererseits meldet Daily Mail aus Tokio, die Bahn von Sendai nach Komori (im Norden der japanischen Hauptinsel) sei von russischen Emissären in einer Ausdehnung von einer Viertelmeile zerstört, und drei Russen seien dabei gefangen genommen worden.

Jingtou (China), 15. Febr. England hat vom Statthalter Alexejew eine Erklärung wegen der Zurückhaltung englischer Schiffe in Port Arthur verlangt und gleichzeitig deren Freigabe gefordert. Darauf hat Alexejew geantwortet, die Schiffe seien jetzt freigegeben; sie seien vorher zurückgehalten worden, weil sich japanische Untertanen an Bord befanden. Diese Erklärung wird hier nicht als befriedigend angesehen.

Tokio, 15. Febr. Hier herrscht große Entrüstung darüber, daß vier russische Kreuzer in der Straße von Suruga japanische Kauffahrtschiffe zum Sinken gebracht haben. Die japanische Admiralität hält sich für berechtigt, jetzt in gleicher Weise gegen russische Kauffahrtschiffe vorzugehen.

Seul, 14. Febr. Der hiesige japanische Gesandte erteilte dem Kaiser von Korea den Rat, Sijongil, der tatsächlich der Diktator des Landes und ein großer Freund der Russen sei, verhaften zu lassen. — In Kapsan am Oberlauf des Jalu, sind 2000 Mann russischer Truppen eingetroffen.

Washington. Der japanische Gesandte Pakharja gedenkt, sich heute an den Staatssekretär Hay mit dem Ersuchen zu wenden, er möge von der russischen Regierung die Freilassung von etwa 100 in Port Arthur befindlichen japanischen Flüchtlingen erwirken und darum nachsuchen, daß dieselben an Bord eines nach Tschifu bestimmten britischen Dampfers gebracht werden. Der amerikanische Gesandte in Petersburg, Mr. Cormid, soll, wie es heißt, angewiesen werden, eine Anzeige über die Angelegenheit an die russische Regierung zu richten. — Hiesige Marinekreise sind der Ansicht, daß die Zurückhaltung der Japaner in Port Arthur eine militärische Notwendigkeit sei, damit den japanischen Befehlshabern nicht Nachrichten über die Befestigung von Port Arthur zugehen können. Vor Tschemulpo lägen 20 japanische Kriegsfahrzeuge.

Derliches und Sächsisches.

Adorf, 16. Febr. Am letzten Sonntag beging der hiesige Königl. Sächs. Militärverein Grenadiere für Adorf und Umgebung im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses sein 6. Stiftungsfest. Infolge der ergangenen Einla-

dungen war der geräumige Saal von Gästen und Mitgliedern dicht besetzt. Anwesend waren u. a. Vertreter der hiesigen Brudervereine sowie eine Anzahl Kameraden vom neugegründeten Militärverein Grenadiere zu Delsnik i. B. Nach dem einleitenden Marsch „Leib-Grenadiere“ von Schöppe sowie der Ouvertüre „Heinrich der Löwe“ von Tittl ergriff der Vorsteher des Vereins Herr Kaufmann Gust. Geipel das Wort zur Begrüßungsansprache. Er begrüßte mit herzlichsten Worten die erschienenen Gäste und Kameraden, insonderheit die zahlreich erschienenen Kameraden aus Delsnik, die es sich trotz des ungünstigen Wetters nicht hatten nehmen lassen, einige gesellige Stunden mit ihren alten Regimentskameraden zu verleben. Im weiteren Verlaufe seiner Rede betonte Herr Geipel, daß es eine heilige Pflicht eines jeden Soldaten sei, die im Fahnenfeld gelobte Königstreue und Vaterlandsliebe hochzuhalten und zu betätigen. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. König Georg sowie auf Kaiser Wilhelm. Hierauf wurde die Sachsenhymne stehend gesungen, während dessen auf der Bühne ein lebendes Bild, einen Huldigungsakt für Se. Maj. König Georg darstellend, sichtbar wurde. Die nun folgende humoristische Ensemblezene „Der Herr Leutnant kommt“ versetzte die Anwesenden in eine recht heitere Stimmung und ernteten die Darsteller, welche ihre Rollen durchweg sehr gut wiedergaben, stürmischen Beifall. Nicht minder herzlich belacht wurde auch das von einem Mitgliede sehr gelungen zum Vortrag gebrachte Gesangs-Couplet „Christian Schnüßler“. Auch die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors Max Klarner leistete Vorzügliches, jedoch die einzelnen Musikstücke schallenden Beifall hervorriefen. Kamerad Vorsteher Geipel brachte im Verlaufe des Konzertes mehrere von auswärts eingegangene Begrüßungstelegramme zur Verlesung. Mit dem als Einlage gespielten Parademarsch des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 hatte der erste Teil des in allen Teilen wohl gelungenen Festes sein Ende erreicht. Es folgte nun der Festbau, an dem sich die alten und jungen Kameraden lebhaft beteiligten.

Adorf, 16. Febr. Unter reger Teilnahme seitens seiner Mitglieder und vieler Gäste feierte am Sonntag im festlich geschmückten Saale des Hotels zum blauen Engel der Concertina-Verein Germania das 3. Stiftungsfest mit Konzert, Theater und Ball. Mit dem Marsch „Tren dem Vaterland“ wurde der erste Teil des Festes eingeleitet, worauf der Vorsteher des Vereins Herr Günninger das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache ergriff, welche mit einem Hoch auf genannten Verein schloß. Die nun folgenden Musikstücke, erwähnt seien nur „Gruß aus dem

Erzgebirge“, Gavotte, und der Walzer „Wenn ich einmal der Herrgott wär“, fanden durch sauberen Vortrag allgemeinen Beifall und gaben Zeugnis von der Tüchtigkeit und Fertigkeit des Dirigenten, Herrn Markert, und seiner Spieler. Ebenso erregte der Vortrag des noch sehr jugendlichen Spielers, Max Popp, Variation über das Lied „Lang ist es her“ allgemeine Bewunderung. Mit dem humoristischen Marsch „Sommer lustig“ schloß das Konzert. Der zweite Teil bestand in Theater. Aufgeführt wurde „Die Fuchsfalle“, Schraal in einem Akt von Siegfried Philippi. Alle Mitwirkenden spielten ihre Rollen mit großem Geschick und versetzten dadurch die Zuhörer in die heiterste Stimmung, die sich durch lauten Applaus am Schluß des Stückes kund gab. Ebenso fanden das Duett „Den nehmen wir“, und „Der stumme Musiker“, humoristische Gerichtszenen, vollste Anerkennung. Der zum Fest erschienene Concertina-Club Germania-Delsnik, dessen Dirigent auch Herr Markert ist, trug durch einige Vorträge sein Bestes zum Gelingen des Abends mit bei. Ein solenner Ball, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte, schloß die Feier. Dem Concertinaverein Germania, der seinen Mitgliedern und Gästen schon so manche genutzreiche Stunde bereitet hat, und auch hoffentlich noch tun wird, unsere vollste Anerkennung! „Gut Ton!“

Adorf, 16. Febr. Zum heutigen Viehmarkt waren zugetrieben 290 Rinder und 15 Schweine; es wurden an Stättegeld vereinnahmt Mark 87,45.

Adorf, 16. Febr. In Haft genommen wurde gestern ein hiesiger Schuhmacher wegen Ruhestörung und Widerstandes. Weiter sind festgenommen worden ein böhmischer Arbeiter wegen Fannbruchs, ein Schlosser aus Hainichen und ein Musiker aus Niederholzhausen. Die beiden letzteren sind von auswärtigen Behörden gesucht worden.

— Fastnacht als Abschluß der lebensfrohen Karnevalszeit, wurde von Alters her schon mit Festschmaus, mit Poffenspiel und Tanz, vor allem auch mit Maskeraden gefeiert. Lustigmacher und andere junge, übermütige Burschen zogen in Verkleidung, wobei die Tierköpfe eine große Rolle spielten, von Haus zu Haus, um Scherz und Schabernack aller Art zu treiben. Ihre fröhliche Stimmung steckte förmlich an und es wollte keiner daher am Fastnachts-Dienstag hinter Poffen und Mummenschanz, wie die meisten sie trieben, zurückbleiben. Im Mittelalter führte man an diesem Tage eigens zu solchem Zwecke verfaßte Fastnachtsspiele auf. Namentlich Süddeutschland tat sich darin hervor. Die Zünfte beteiligten sich vorwiegend bei diesen Fastnachtsspielen. Zogen diese Fastnachts-

spieler in ihrer bunten Verkleidung und mit Larven vor dem Gesicht durch die Straßen, so eilte alles, was Beine hatte, vor die Haustüren; allenthalben wurden die Fenster aufgesperrt; das Gassen und Benudern war allgemein. Derartige Aufzüge nannte man damals Maskeraden. Erhalten hat sich das Wort Maskerade bis auf den heutigen Tag, freilich verbinden wir gern — wenn auch vielleicht nicht ganz richtig — damit den Begriff eines Maskenballes.

— Dem Bericht der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer über Kapitel 6 des ordentlichen Staatshaushalts-Stats für 1904—05, Elsterbad betreffend, ist folgendes zu entnehmen: Im Interesse einer weiteren günstigen und gedeihlichen Entwicklung des Elsterbades hält es die Deputation für wünschenswert, daß eine größere Reklame, z. B. durch Aushängen von Plakaten in den Wagen der Staatsbahnen, gemacht werde, damit unser schönes Elsterbad, die Perle des Vogtlandes, auch außerhalb der Grenzen Sachsens immer mehr bekannt und von Heilbedürftigen aus nah und fern aufgesucht werde. Eine der Ständeversammlung zugegangene Petition von Einwohnern Elsters, Sanitätsrat Dr. med. Bach und Genossen, welche um Vermehrung der Mineralbadezellen und Moorbadezellen bitten, kam in der Deputation zur eingehenden Beratung. Wenn man sich auch der Berechtigung der vorgebrachten Wünsche, schon mit Rücksicht auf das benachbarte Franzensbad nicht verschließen konnte, so ist doch mit Rücksicht auf unsere gegenwärtige Finanzlage die Deputation zu dem Beschlusse gekommen, die Petition „zur Zeit auf sich beruhen zu lassen.“

Schöneck, 15. Febr. Im Jahre 1903 wurden in der Stadt Schöneck geschlachtet und auf Grund des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterjocht 282 Rinder, 206 Kälber, 46 Schafe, 1001 Schweine, 68 Ziegen und 2 Hunde. Davon wurden als minderwertig der Freibank überwiesen 4 Rinder wegen Tuberkulose, 3 Rinder wegen Zinnen, 6 Schweine wegen Tuberkulose, 1 Schwein wegen Schweinepeste, 1 Schwein wegen Gelbtyphus, 1 Schwein mußte, weil gänzlich ungenießbar, dem Ravaller überwiesen werden. Ferner wurden 88 einzelne Organe beanstandet und polizeilich vernichtet.

Delsnik. Nach der von der hiesigen Stadthauptkassenverwaltung aufgestellten Vermögensübersicht für die Stadt Delsnik beläuft sich der Gesamtwert des städtischen Grundbesitzes auf 2,142,442,54 Mark, der Vermögensbestand der Stadtgemeinde auf 1,072,730,90 Mk. Die aus verschiedenen Anleihen bestehenden Schulden der Stadt Delsnik betragen nur 2,766,247,19 Mk.

Delsnik, 15. Febr. Lehrermangel in den

Der Majoratsherr.

Roman von L. Adler-Dezelli.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß es!“ erwiderte das schöne Mädchen mit geknickten Augen. „Wenn er etwas anderes wäre! Auch Stein hatte kein Privatvermögen, trotzdem konnte er einen Hausstand gründen. Aber Westen ist mit Leib und Seele Soldat; er liebt seinen Beruf!“

„So gib ihn auf!“ antwortete der Bruder. „Noch ist er Dir ein fremder Mann!“

„Das kann ich nicht!“ entgegnete Viktoria leise, aber fest.

Ueberrascht blickte Eberhard auf.

„Weißt es Westen, daß Du ihn so gerne hast?“

„Ich glaube nicht! Er sprach bis jetzt nie zu mir von seiner Neigung, wenn er sie mir auch stets unerbittlich gezeigt hat. Ich mochte ihn vom ersten Augenblick an, da ich ihn sah, gut leiden; seine leidenschaftliche Zuneigung rührt und beglückt mich zugleich. Ich will auf ihn warten, und wenn wir uns auch vielleicht niemals angehören können, so vermöchte ich ihn doch nie so tief zu betrüben, daß ich einem andern die Hand reichte. Ich habe offen zu Dir gesprochen, Eberhard, weil ich auf Dich mein ganzes Vertrauen setze.“

Der Baron sah ernst zu Boden.

„Es wird hoffnungslos sein, arme Schwester!“ sagte er weich.

„Ich habe eine Bitte an Dich, lieber Bruder!“ unterbrach Viktoria die bedauernden Worte, die sie tiefer schmerzen, als sie zeigen mochte. „Du denkst nur an uns. Wann willst Du endlich an Dich denken, an Dich und an Sophie?“

Ein tiefer Schatten legte sich über sein eben noch so freundlich erscheinendes Antlitz.

„Sprich mir nicht von ihr!“ antwortete er abwehrend. „Ich kann — ich darf nicht an sie denken!“

„Es kann noch lange währen, bis Du Majoratsherr wirst. Onkel Hans ist kräftig und gesund“, ließ Viktoria sich jedoch nicht beirren.

„Ich werde es vielleicht nie! Er kann immer noch heiraten!“

Viktoria lachte.

„Jetzt noch?“ Nachdem er das sechzigste Lebensjahr überschritten hat?“

„Der Herr von Kirchbach will, wie Du selbst am allerbesten weißt, auch noch heiraten und ist fünfundsiebzig Jahre.“

„Der alte Narr!“ sagte das schöne Mädchen unwillig. „Erinnere mich nicht an diese Ruine von einem Menschen. Ich verabscheue ihn.“

„Das kann ich Dir nicht verdenken, denn auch mir ist Kirchbach eine fast unangenehme Persönlichkeit. Aber Du wolltest mich um etwas bitten?“

„Ja! Siehst Du, lieber Bruder, — Cilly kommt nun in einigen Wochen erwachsen zu Dir zurück; sie war immer tätig und fleißig; laß das Kind Dir Deinen kleinen Haushalt besorgen, Du hast an einer Schwester genug. Laß mich auf eigenen Füßen stehen und denke ein wenig an Sophie. Du weißt, daß ich für ein Mädchen ziemlich viel lernte. Laß mich das Lehrerinnen-Examen machen; es wird mir leicht fallen. Dann könnte ich eine Stelle annehmen und mir meinen Unterhalt selbst erwerben. Wir sind doch nur einmal arm, und ich möchte Dir so gern die Sorge für mich abnehmen. Bin auch ich fort, dann kannst Du Sophie heimführen. Cilly allein hindert Dich nicht daran. Zwei unverheiratete Schwestern und eine Hausfrau aber würden zu viel auf Deinem Gürtchen sein. Regine und ihr Mann würden mir mit Freuden behilflich sein; sie haben es mir schon angeboten. Bitte, Eberhard, laß mich das Examen machen! Ich verspreche, Dich zu allen Ferien schwesterlich zu besuchen, und wenn einmal eine günstige Aenderung in unseren Verhältnissen eintritt und Dir meine abhängige Stellung leid tut, will

ich sie gern sofort wieder aufgeben und zu Dir zurückkehren!“ Sie sah mit erwartungsvoller Spannung den Bruder an.

„Nein“, sagte Eberhard entschieden, „diesen Plan laß fallen, dazu gebe ich Dir meine Einwilligung nun und nimmermehr! Du wolltest Dir unter Fremden Dein Brot verdienen, damit ich heiraten kann? Würde ich so das Versprechen erfüllen, das ich unserem sterbenden Vater gab? Cilly kommt zurück; das ist gut, ich habe Platz für meine beiden Schwestern im Hause. Und was Sophie von Blumen anbelangt, so darf ich mir überhaupt nicht eher Hoffnungen auf ihre Hand machen, als bis ich das Majorat geerbt habe. Das hat mir neulich der alte Herr deutlich und unumwunden gesagt. Die Zukunft seiner Tochter erscheint ihm auf dieser Besitzung, deren Eigentümer ich gegenwärtig bin, nicht gesichert genug!“

„Das hat Herr von Blumen Dir gesagt?“ rief Viktoria. „O Eberhard! Und er weiß, wie sehr Du sein Kind liebst!“

(Fortf. folgt.)

— In Malejund sind jetzt drei Wochen nach dem Brande bereits 140 neue Gebäude aufgeführt worden oder im Bau begriffen.

— Ein gräßlicher Tod hat den Direktor des Bürgerbräus in Birmasens, Berger, ereilt. Er wollte an einem neuen, noch am Krähne schwebenden Subkessel etwas nachsehen, als plötzlich der hochgezogene Deckel der riesigen Braupfanne durch Reiben des Glaszuges herabstürzte und dem unglücklichen Beamten den Kopf zertrümmerte. Dem am Kessel mitbeschäftigten Braumeister Schmidt wurde der rechte Arm abgedrückt.

Kiel, 15. Febr. Der Arbeiter Stapelfeldt versuchte, seine Geliebte Beth in ihrer Wohnung zu erschießen. Er tat einen Fehlschuß und traf seinen eigenen dreijährigen Sohn, der schwer verletzt wurde. Der Attentäter flüchtete, wurde jedoch festgenommen.

vogtländischen Landschulstellen und Ueberfüllung der beiden vogtländischen Lehrerseminare, nicht minder auch der Andrang von Schülern zum Lehrerberufe lassen die baldige Errichtung des von Delsnik erbetenen und in der Zweiten Ständekammer befürworteten Lehrer-Seminars wünschenswert erscheinen. Zur Aufnahme in das Auerbacher Seminar hatten sich diesmal 58 Knaben gemeldet, es können indessen nur 28 Aufnahme finden.

Auerbach. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums kam bei Beratung des Haushaltsplans der Tarif für kirchliche Handlungen mit seiner vielgestaltigen Klasseneinteilung zur Sprache. Man äußerte sich dahin, daß diese Klasseneinteilung, die doch dem christlichen Prinzip widerspreche, bisweilen peinlich empfunden werde. So sei es beispielsweise höchst sonderbar, daß bei Trauungen zweiter Klasse keine Blumenstreuender zugelassen würden. Auch bei Beerdigungen würde die Klasseneinteilung unangenehm empfunden. Auch sei es wünschenswert, die pomphaften Leichenzüge ganz zu beseitigen. Man beschloß schließlich, an den Rat das Ersuchen zu richten, beim Kirchenvorstand dahin vorstellig zu werden, daß der Tarif einer Revision unterzogen werde. — Die nächste ordentliche Hauptversammlung des Verbandes vogtländischer Gewerbevereine findet im Herbst 1904 in Auerbach statt, bei welcher Gelegenheit der hiesige Gewerbeverein das Fest seines 25jährigen Bestehens feiert.

Erzmitzschau. 15. Febr. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt nach einer Aufnahme am Sonnabend abend noch immer 1103 Personen. Diese verteilen sich auf die einzelnen Betriebe wie folgt: 455 Arbeiter in der Weberei, 372 in der Spinnerei, 88 in der Appretur, 141 in der Färberei, sowie 47 in verschiedenen Branchen. Die Beschäftigungslosen erhalten fortlaufende Unterstützung vom Deutschen Textilarbeiterverband.

Wurzzen, 15. Febr. Gestern früh wurde auf Macherischer Flur, etwa 30 Schritte von der Leipzig-Dresdner Straße entfernt, der 38jährige, verheiratete Handarbeiter Hermann Jungnickel aus Bennewitz im freien Felde bewußtlos und am Kopfe blutend aufgefunden. Jungnickel war am Sonnabend nach Heierabend mit seinem Fahrrad von Macher, wo er arbeitete, nach Hause zu gefahren und ist unterwegs vermutlich geraubt worden, denn es fehlte seine Burschaft und seine Brottasche. Das Rad dagegen fand sich im Straßengraben vor. Man schaffte den Bewußtlosen mittels Tragbare nach Bennewitz.

Leipzig, 15. Febr. Zum Nachfolger des kommandierenden Generals von Treitschke ist der Kommandeur der 40. Division, Graf Vitzthum von Eckstädt, in Aussicht genommen. Die Veränderung soll Ende dieses Jahres eintreten. — Die medizinische Fakultät der Universität gibt bekannt, daß das von der hiesigen Klinikerschaft an den Bundesrat gerichtete Gesuch betr. die Hinauschiebung des Termins wegen Einführung des praktischen Jahres für die Ärzte abgelehnt worden ist.

Leipzig, 16. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in der Wohnung eines Schneiders. Des letzteren im zweiten Lebensjahre stehende Söhnchen riß infolge Ziehens an der Tischdecke eine auf dem Tische stehende Kanne mit heißem Kaffee um und zog sich dadurch bedeutende Brandwunden am Körper zu. Gestern ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Leipzig, 15. Febr. Die von der Regierung eingeleiteten Friedensverhandlungen zwischen den Ärzten und der Ortskrankenkasse sind, nachdem die Erklärungsfrist beider Parteien heute Abend abgelaufen ist, entgültig gescheitert. Sämtliche Kassenärzte stellen am Quartalschluß ihre Tätigkeit ein. Insgesamt kommen 132,000 Kassenmitglieder in Betracht.

Dresden, 15. Febr. Eine unglaubliche Vierpantfcherei wird heben im Verwaltungsbericht des Rates bekannt gegeben. Es heißt da: Nachdem ein Steuerbeamter erfahren hatte, daß eine Brauerei auf dem Lande Saccharin verwenden soll und die von ihm eingelieferten Vierproben sich in der Tat saccharinhaltig erwiesen, ordnete die Königl. Staatsanwaltschaft unter Zuziehung des städtischen Untersuchungsamtes eine Revision der Brauerei an, welche die unglaublichsten Zustände zutage förderte. Malz und Hopfen waren anscheinend ganz unbekannte Begriffe, aber an deren Stelle wurden nicht weniger als zehn verschiedene Präparate bezw. Verfälschungsmittel aufgefunden, welche sich in Lüten und Zigarrenstücken befanden und nach Aussage des „Bierbrauers“ sämtlich zur Fabrikation Verwendung gefunden hatten. Re-

ben gepulvertem Natriumcarbonat und Weinsäure fanden sich als Sprudelperlen bezeichnete Tabletten von je 0,5 Gramm Gewicht, welche aus doppelkohlensäurem Natron und Kochsalz bestanden. Ein Gährungspulver stellte sich als grob gemahlener Koriander, ein Kesselflämpulver als Muskatnuzmehl heraus. Moussirpulver war ein Gemisch von Rohrzucker, Natriumcarbonat und Weinsäure mit 0,7 Proz. Saccharin, und das Bereidungspräparat bestand aus reinem Saccharin. Durch Beschlagnahme der Bücher und Prospekte gelang es, die drei oder vier Lieferanten der Verfälschungsmittel festzustellen und sonach auch ein Einschreiten gegen diese zu ermöglichen.

— Aus Dresden wird berichtet: Eine große Anzahl Glasmacher russischer Nationalität, die in den Glasfabriken vorm. Siemens in Dresden und Döhlen seit Jahren beschäftigt sind, erhielten Befehl, binnen 3 Tagen in einer der russischen Grenzstationen Sosnowize, Myslowitz oder Gydtkuhnen einzutreffen. Die Betroffenen sind zumeist Familienväter. Am Sonnabend und Sonntag reisten etwa 20 Männer vom Neustädter Bahnhof ab. Sie waren reich mit Mitteln versehen worden. Die Dresdener russische Kolonie will für die Familien, deren Ernährer auf den Kriegsschauplatz gerufen wurden, sorgen.

Vermischtes.

— Der Vater des von dem früheren Fähnrich zur See Küffner erstochenen Einjährig-Freiwilligen Hartmann, Hotelbesitzer Emil Hartmann in Essen ist einem Herzleiden erlegen, das ihn nach dem Tode seines Sohnes befallen hatte.

— Eisenbahnunglück in Brüssel, 15. Febr. Bei der Einfahrt in den Nordbahnhof zu Brüssel fuhr heute vormittag ein von Namur kommender Personenzug auf die letzten drei Wagen eines aus Antwerpen eingetroffenen Güterzuges auf; diese hatten sich von dem anderen Teil des Schnellzuges infolge Bruchs der Verbindungsfette losgelöst und waren auf der Strecke stehen geblieben. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Passagiere getötet, acht Personen schwer und dreißig leicht verletzt. Die meisten der Verunglückten sind auswärtig wohnende Schüler des Brüsseler Gymnasiums Saint Louis.

Elbing. Der Leuchtturm auf der Mole im Haff, gegenüber Reimansfelde-Pianeklau, der etwa 1800 Meter entfernt von demjenigen auf dem Molentopfe sich befindet, ist umgeworfen worden. Durch den gewaltigen Andrang einer Eisfläche von 5800 Quadratmetern geriet, wie die „Elbinger Zeitung“ meldet, das massive Fundament des Turmes ins Schwanken. Einige Eisschollen gingen über das Fundament hinweg und warfen den Turm um. Der Turm hatte Miniflour, das dazu diente, den vom oberen Haff nach Elbing und Danzig fahrenden Schiffen den Weg zu weisen.

Turin, 16. Febr. Der nach Cenga fahrende Postwagen stürzte in eine Schlucht. 1 Person ist tot, 4 sind schwer verletzt, die übrigen retteten sich durch Abspringen.

Köln, 15. Febr. In Matarella stürzte gestern das neue Konsumvereinsgebäude ein, wobei eine Frau getötet und 3 Personen schwer verletzt wurden. Der Einsturz erfolgte durch die Erschütterungen des in dem Hause befindlichen, zum ersten Male in Betrieb gesetzten elektrischen Werkes.

Pilsen, 15. Februar. In Ramenitz sollte gestern die Tochter des dortigen Gemeindevorstehers Jdenka mit einem reichen Bauersohne Hochzeit feiern. Ein Bruder der Braut wollte nämlich, gemäß der noch immer vielfach geübten Unsitte, Freudenstücke abfeuern und prüfte in Gegenwart seiner dreizehn Jahre alten Schwester das geladene Jagdgewehr. Dieses entlud sich plötzlich und der Schuß riß dem Mädchen den ganzen Unterleib auf. Die Unglückliche war nach einer halben Stunde eine Leiche.

Selb. Auf seltsame Weise beging der Wagnergehilfe Summa hier Selbstmord. Er steckte einen langen Dolch durch die Türe seines Kleiderschranks, den er umgelegt hatte. Dann bettete er sich in den Schrank und ließ die Tür auf sich fallen. Das Messer drang tief in die Brusthöhle ein und verursachte den Tod des Lebensmüden.

— In Halle a. S. Saale wurde die Frau eines Eisenbahnbeamten namens Wollenberg verhaftet, nachdem sie versucht hatte, ihren Mann zu töten. Dieser erwachte, als er sich an einem dienstfreien Tage in seiner Wohnung zum Schlafen niedergelegt hatte, plötzlich infolge eines heftigen Schmerzes an der Schläfe. Blut rieselte aus einer Schußwunde über sein Gesicht, und zugleich hörte er die Stubentüre ins Schloß fallen. Er sprang trotz seiner schweren Ver-

wundung auf, ging rasch hinaus und sah seine eigene Ehefrau, einen Revolver in der Hand, die Treppe hinabsteigen. Durch ihre lauten Rufe ihr Mann habe sich schießen erschossen, zu spät habe sie ihm den Revolver abnehmen können, wurden die anderen Hausbewohner alarmiert, Polizeibeamte erschienen, und nun wurde die Frau selbst festgenommen, die, wie sich bald ergab, den Gatten ums Leben bringen wollte, um Beziehungen zu einem anderen Manne anzuknüpfen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Lübeck, 16. Febr. Wie die „Lüb. Anzeigen“ aus Otahandja melden, sind die Farmen der Damaralandschaftfarmgesellschaft Otahango bis auf ein massives Wohnhaus und ferner Gamsberg vollständig zerstört worden.

Wien, 16. Febr. In der gestrigen Sitzung der ungarischen Delegation gaben zahlreiche Redner der Befürchtung Ausdruck, daß die Rückwirkung des ostasiatischen Krieges auf den Balkan unvermeidlich sei. Die Haltung Bulgariens müsse zum Krieg mit der Türkei führen und Oesterreich werde gezwungen werden, militärische Vorkehrungen zu treffen.

Wien, 16. Febr. Dem „N. W. Tgl.“ zufolge fängt die Lage auf dem Balkan in hiesigen maßgebenden politischen Kreisen ernstlich an, zu beunruhigen. Alles deutet darauf hin, daß das ostasiatische Engagement Rußlands die Durchführung der Reformen vereiteln wird. Es sei daher mit Sicherheit anzunehmen, daß die nächste Zeit ernste Maßnahmen gegen die Türkei bringen werde.

Paris, 17. Febr. Der New. Her. meldet: Die russische Flotte dampft von Port Arthur nach Korea und dem Süden von Japan, um die dortigen Häfen zu bombardieren. Die Verteidigung von Port Arthur sei der Festungsartillerie überlassen. Zwei der beschädigten Kriegsschiffe seien bereits repariert und hätten sich der Flotte wieder angeschlossen. Das dritte werde in einer Woche ausgebeßert sein. Die Eisenbahnzüge aus der Mandchurei treffen regelmäßig ein.

Paris, 16. Febr. Die Meldung des „New. Her.“ von der Niedermetzelung von 3500 Japanern, welche bei Port Arthur landeten, durch Russen, wird durch eine neue Depesche bestätigt.

Paris, 16. Febr. Der koreanische Gesandte ist bereits seit 14 Tagen ohne jede Nachricht aus Korea. Er erklärte in einem Interview, man könne die Strecke von Genjan und Tschemulpo, wo die Japaner gelandet sind, bis zum Dalufluß, wo die Russen stehen, in 10 Tagen zurücklegen. Die Wege seien gut.

Belgrad, 16. Febr. Im Gebiet von Djakowa wird heftig gekämpft. Seit gestern ist der telegraphische Verkehr mit Djakowa unterbrochen. Die Albanesen zündeten das Haus des Steuererhebers an und wurden dann von regulären Truppen zurückgetrieben, bereiteten aber dem sie verfolgenden Schamsi Pascha eine schwere Niederlage. Der Wali von Ueskueb ist mit starker Truppenmacht auf dem Wege nach Djakowa.

Warschau, 15. Februar. Gelegentlich der gestrigen Rundgebung schoß der irrsinnig gewordene Graf Demsky, der sich in eine Wohnung eingeschlossen hatte, vom Balkon auf die Menge, wobei drei Personen getötet und zwanzig verwundet wurden. Erst nachdem es gelungen war, den Grafen selbst durch einen Schuß zu verwunden, konnte er festgenommen werden.

Warschau, 16. Febr. Eine große Anzahl Frauen der besseren Gesellschaft wurden unter dem Verdacht politischer Umtriebe verhaftet, eine der Damen sogar am Ball der aristokratischen Damen im Rathausaal.

London, 16. Febr. Sämtliche Mächte, ausgenommen Rußland, haben die Note des Staatssekretärs Lay angenommen.

London, 16. Febr. Bis jetzt ist keine amtliche Bestätigung der verschiedenen Sensationsnachrichten der letzten Tage, besonders über die Landung von Truppen bei Port Arthur, eingegangen. Die einzige Nachricht, die sich zu bestätigen scheint, ist die, daß das Geschwader von Wladivostok im Stillen Ozean kreuzt.

London, 16. Febr. Die „St. James Gazette“ meldet aus Schanghai: Der hiesige japanische Konsul erklärte, daß auf der Liautung-Halbinsel keine japanischen Truppen gelandet seien. Die in Schanghai eintreffenden Russen erklären das Gegenteil und behaupten, einen großen Sieg errungen zu haben. Der Kapitän des in Schanghai eingetroffenen britischen Dampfers „Juping“ reichte einen energischen Protest gegen die Beschließung des Dampfers durch die Russen am 10. Februar in Port Arthur ein. Der „Juping“ hatte zahlreiche

Flüchtlinge an Bord. Ein Schlachtschiff warf drei Granaten ins Schiff, wodurch fünf Passagiere furchtbar verletzt wurden.

Dahandja, 16. Febr. Die Kompanie Lieber von der deutschen Schutztruppe hat sich zur Verfolgung der Hereros von Dahandja nach den Kommasbergen begeben.

Die Annahme, daß sich die Hereros in die Kommasberge zurückziehen würden, um sich nach Möglichkeit einer Verstrafung durch die deutsche Schutztruppe zu entziehen, findet ihre volle Bestätigung. Eine Kompanie unseres Marine-Expeditionskorps hat sich denn auch ungefährdet aufgemacht, um die Verfolgung der Flüchtigen aufzunehmen. Aus Dahandja, 15. Februar wird gemeldet: Gestern nachmittag traf aus Großbarmen Veterinärarzt Rieckmann mit 20 Reitern der Schutztruppe ein und meldete, daß ein Trupp Hereros mit Viehherden in den Kommasbergen stehe.

Kapstadt, 16. Febr. Die Wahlen zum Parlament haben eine Mehrheit von 5 Stimmen zu Gunsten der Jamesonpartei ergeben.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Donnerstag, den 18. Februar, abends 7/9 Uhr

letzte Bibelstunde in diesem Winterhalbjahr in der hiesigen alten Bürgerschule.

Angewandte Fremde (16. Febr.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Otto Rupp, Dichtenfels, M. Schied, Bischofswerda, Kurt Lumann, Dresden, Ernst Frißche, Aue, R. Liebig, Großviehhdtr., Gommern, Wilh. Kümmler, Eduard Ludwig, Viehhdtr., Freiberg.

Hotel Victoria.

Kaufl. E. Böhm, Remscheid, Benzel Gerbem, Königgrätz i. B., R. Brauer, Leipzig, R. Arnold, Leipzig, Karl Wagner, Chemnitz, Gust. Herzog, Kleinschmalldorf, Oskar Stürmer, Berlin, Joh. Fischer, Jnspr., Hohnstadt bei Grimma, Walter Plagmann, Landw., Hohnstadt, Otto Biering, Einfäufer, Chemnitz, Karl Rommel, Architekt, Leipzig, B. Freitag, Baumtr., Leipzig.

Hotel zur Post.

G. E. Kreschmar, Kfm., Aue, Grieb. Klöber, Viehhdtr., Schönheide.

Gasthof zum schwarzen Bär.

Ludw. Pudil, Gärtner, Littau, Th. Seltmann, Viehhdtr., Lenkersdorf, Christian Jahn, Viehhändler, Lindenau.

Hotel blauer Engel.
Herm. Mittelbach, Kaufm., Geier, E. Uhlmann, Fleischer, Eibenstock.
Goldner Stern.
Gust. Müller, Handelsm., Böhla, Moritz Garmisch, Rentier, Burgstädt, Georg Garmisch, Dekonom, ? August Weinreich, Gutsbesitzer, Albra, Rich. Teichmann, Altschillen, Julius Pfefferkorn, Stellmacher, Altschillen, Georg Schönberger, Bierf., Rehau, Gust. Kläpner, Kfm., Schwick.

Ratskeller.

Heute zur Fastnacht
**Kappen-
Abend,**

verbunden mit **grossem
Concert der Hauskapelle.**

Ia. Cabliau,

2 bis 4 Pfund schwer

(sehr fein)

empfehlenswert

Alfred Krautheim.

**Geflügel- u. Kaninchen-
züchter-Verein.**

Mittwoch, den 17. Febr., abends

Versammlung.

Der Vorstand.



reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich **Palmin.**

Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Hustenheil,

vorzüglich bei Husten und Heiserkeit. Schutzmarke Zwillinge.

Alleinige Fabrikanten

Knape & Würk, Leipzig.

Palet 10 und 25 Pfg. bei

Rob. Franke Uchf., Otto Pfug, Ed. Klinger, Robert Adler.

Dank.

Für die ehrenden Beweise und zahlreiche Teilnahme beim Begräbnis unserer Tante und Schwägerin

Charlotte Rossbach

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Adorf u. Bockwa, den 16. Februar 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.

Chemnitzer Bank-Verein

in Chemnitz, Aue, Oelsnitz i. V., Falkenstein, Klingenthal, Kirchberg, Lengenfeld, Olbernhau, Schwarzenberg, Eibenstock.

Aktienkapital 6 000 000 Mk., Reserven 1 000 000 Mk. ca.

Filiale Oelsnitz i. V.

Diskontierung von Wechseln. Domizilstelle für Wechsel. Ausschreibungen auf das Ausland. Check-Verkehr. Eröffnung laufender Rechnungen. Kredite gegen Sicherstellung. Gewährung von Vorschüssen auf Wertpapiere. Kauf und Verkauf von börsengängigen Effekten. Kontrolle und Verwaltung von Wertpapieren. Einlösung aller fälligen Coupons und Dividendenscheine, sowie ausgeloster Wertpapiere. Besorgung neuer Couponsbogen. Vermittlung aller sonstigen, zum Bankfach gehörigen Geschäfte.

Kourante, diskrete Bedienung.

Bareinlagen verzinsen wir bis auf weiteres bei täglicher Verfügung zu 3 1/4%, bei einmonatlicher und dreimonatlicher Kündigung zu 3 1/2%, grössere Beträge und auf längere Fristen nach Vereinbarung.

Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden (Luftkurort.)

Eisenbahnschule

für die Zwecke der Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.

Über 700 Schüler fanden Anstellung.

Städtische Lehranstalt

Höhere Reisezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren Post- u. Telegraphenbeamten-Laufbahn.

Neue Kurse (dreijährig) beginnen an beiden Anstalten am 12. April 1904. Prospekte gratis und franko durch **Bürgermeisteramt und Schuldirektion.**

Kauf-
Günst. Zahlungsbedingungen.

**Hof-Pianoforte-Fabrik
J.G. Vogel & Sohn**

Plauen i. V.

1828. Gegründet 1828.

Flügel. Pianinos.

Telephon

Bei Appetitlosigkeit,

Magenweh und schlechtem Magen leisten die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

stets sicheren Erfolg.

Palet 25 Pfg. bei:

Oscar Schubert in Adorf.

10 bis 20 Centner

gute Speisefartoffeln

werden zu kaufen gesucht; auch werden einzelne Centner angenommen. Werte Offerten mit Angabe des Preises sind unter **S. K. 20** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Herzenswunsch

Aller ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man gebrauche daher:

Radebeuler

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. bei:

Otto Pfug, Saxoniadrog., u. Julius Staudinger jr.

Turnverein

„Frisch auf“

Turnstunde findet **Donnerstag** statt.

Der Turnrat.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass gestern abend 1/2 11 Uhr unser guter Vater, Bruder und Schwager,

Schuhmachermstr. Gottlieb Eduard Adler,

im 77. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Adorf, den 16. Februar 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Entlaufen junges braunes **Fuhr** und um Rückweisung an Heimatsstätte gebeten Bergstraße Nr. 17.